

Leipzig, Zentrum des Zusammenbruchs der DDR: Montagsdemonstrationen

Seit dem Frühjahr 1989 verlassen Zehntausende DDR-Bürger über Ungarn oder die Tschechoslowakei illegal ihren Staat. **Die Fluchtwelle** lässt das wirtschaftlich und politisch am Boden liegende Land endgültig ausbluten. Aber nicht alle fliehen (...) in der DDR. Tausende mutige, vor allem junge Menschen entscheiden sich bewusst gegen eine Flucht. Sie stellen sich dem repressiven System entgegen. Sie wollen hierbleiben und den Staat reformieren. Friedlich, aber bestimmt.

In Leipzig finden ab Anfang der 1980er Jahre jeweils montags **Friedensgebete** in der Nikolaikirche statt. Am 4. September 1989 gehen nach dieser **Andacht** Bürgerrechtler mit Plakaten vor der Kirche und fordern **Reisefreiheit**. Bundesdeutsche Journalisten berichten darüber, so dass diese Demonstration deutschlandweit bekannt wird. In den folgenden Wochen vergrößert sich der Kreis der Teilnehmer sehr schnell. Am 9. Oktober 1989 sind ungefähr 70.000 auf der Straße. Weil diese Demonstration friedlich verläuft und es nicht zum **befürchteten** militärischen **Einsatz** kommt, gilt der 9. Oktober 1989 als der Tag, an dem die Friedliche Revolution in der DDR unumkehrbar geworden ist. Nach dem Leipziger Vorbild kommt es in vielen anderen Städten der DDR ebenfalls zu Demos, die mitunter auch an anderen Wochentagen stattfinden. In den **Führungsgremien** der **SED** wird allerdings noch Ende Oktober 1989 über einen **Ausnahmezustand** nachgedacht. Jede Veränderung muss der SED weiterhin **abgerungen** werden



www.jugendopposition.de,
02/03/2017

23 Oktober 1989, Leipzig, ,
Demonstration über 300
000 Teilnehmer, Quelle
Bundesarchiv,
www.jugendopposition.de

Übung: Sie sind ein Reporter. Sie müssen in Leipzig einen Dokumentar für eine Radiosendung des Westens aufnehmen. Beschreiben Sie die Lage, die Gründe der Demonstration, die Stimmung und die Forderung der Bevölkerung.

Der Dokumentar muss auf ihr Handy aufgenommen werden.